

Zudem wurde die Leiche abgeschnitten. Auch hier gab es übereinstimmende Aussagen, dass es Sanna Delfoss war. Sie hat panisch nach einem Messer gesucht, das Seil durchgeschnitten, während die anderen die Leiche aufgefangen haben. Dann hat sie wohl versucht, den Körper zu reanimieren, was aber erfolglos blieb.«

Der starre Blick von Hauptkommissarin Edda Valby wanderte von Berglund über Lindbergh zu Gudmundsson.

»Da hast du den Grund, warum die Staatsanwaltschaft uns einen Ermittlungsauftrag gegeben hat. Hier sind Spuren verwischt worden, wodurch unser Suizid-Nachweis sich als deutlich problematischer darstellt. Oder?«

»Natürlich befinden sich die Ermittlungen erst im Anfangsstadium, aber die beiden anwesenden Mitbewohnerinnen hatten alle den Eindruck, dass Sanna Delfoss hier im Schock einfach sicherstellen wollte, dass ihre Mitbewohnerin gerettet wird, wenn es noch irgendwie möglich war. Ansonsten lag der Stuhl ein wenig weit von der Stelle entfernt, an der Bjarnasson sich erhängt hat. Aber das ist auch schon alles. Physikalisch ist das durchaus möglich.«

»Was spricht für Suizid?«

»Die Untersuchung ist wie gesagt noch nicht abgeschlossen«, sagte Berglund. »Es gibt eine zweite Strangmarke, die aber wohl auf das Verrutschen des Seils zurückzuführen ist. Definitiv gibt es keine Würgemerkmale und auch kein sichtbares Zeichen eines Kampfes.«

»Gut«, fasste Valby zusammen. »Ich möchte, dass euch eines klar ist: Wir ermitteln hier möglicherweise in einem Mordfall. Erst wenn wir alle Möglichkeiten eines Fremdverschuldens ausschließen können,« – Valby blinzelte Gudmundsson zu – »machen wir einen Haken hinter Suizid.«

## Kapitel 4

### Stockholm, Freitag, 07.09.2018, 10:00

»Sea Court?« Anja Forslin blickte ihren Chef fassungslos an. Nein, das konnte er nicht ernst meinen. Sie hatte von dem Prozess gegen die Hubschrauber Räuber von Västeberga berichtet, bei denen die Räuber vierzig Millionen Kronen erbeutet hatten, die nie wieder aufgetaucht waren. Ihre scharfe Berichterstattung hielten manche immer noch für die Initialzündung für die Diskussion um die Abschaffung des Bargeldes. Sie hatte eine eigene Talkshow gehabt, bevor sie wegen der verdamnten Liebe in dieses kleine Kaff auf Öland gezogen war. Schwanger, verliebt und voller Hoffnung auf ein glückliches Leben fernab der Hektik der Großstadt. Als dann Pernilla auf die Welt gekommen war, hatte sich zunächst alles noch perfekter angefühlt, bis sich dann nach einem weiteren Jahr die Romantik nach und nach aus ihrem Leben verabschiedet hatte. Entschlossen hatte sie ihre Koffer gepackt und war mit ihrer Tochter wieder nach Stockholm gezogen. Ihren alten Job hatte eine jüngere Kollegin übernommen und so war sie schließlich bei diesem kleinen Regionalsender untergekommen und hatte ihm, da war sie sich sicher, ihren eigenen Stempel aufgedrückt.

»Das ist ein kleiner, unbedeutender Studentenklub!« Verzweifelt sah Anja Forslin ihren Chef an, aber der zuckte nur mit den Achseln.

»Greta Thunberg war am Anfang sogar ganz allein.«

»Ja klar!«, spottete sie. »Und du nimmst die Drohung wirklich ernst?«

Die Frage war überflüssig. Redaktionsleiter Birger Nyholm wurde auch zunehmend genervter. *Je länger die Forslin bei uns ist, desto größer ihre Allüren,* dachte er. Gefolgt von: *Ich hatte es befürchtet!*

Es gab ein Schreiben, das »Sea Court« an die Redaktion von »Inom og utanför« versandt hatte. Das Besondere war, dass dieser Bekennerbrief die Redaktion erreichte, bevor irgendetwas geschehen war, zu dem man sich hätte

bekennen können. Für Nyholm waren »Sea Court« durchaus keine Unbekannten. Mit kleineren Online-Aktionen hatten sie schon auf sich aufmerksam gemacht, aber noch nie hatte »Inom og utanför« darüber berichtet. Forslin hatte schon recht: Noch nie war eine Aktion von »Sea Court« es wert gewesen, dass man einen Ü-Wagen hatte rausschicken müssen. Aber er wusste von seinem Kontakt beim »Stockholm Kuriren«, dass sie dort dasselbe Schreiben erhalten hatten. Ohne Angabe, wann und wo etwas passieren sollte. Er hatte auch lange darüber nachgedacht, ob er die Polizei einschalten sollte, und hatte dann seinen dortigen Kontakt angerufen. Denen lag das Schreiben schon vor – offenbar war es flächendeckend an alle Medien verteilt worden.

»Weiß ich nicht, Anja. Ich will nur nicht, dass wir hier etwas verpassen. Ja, selbst deren Hauptsitz in Southampton ist noch nicht sonderlich in Erscheinung getreten. Die halten Vorträge und verbreiten ihren Kram auf allen Social Media Kanälen. Also nein, ich nehme sie nicht ernst, aber darf ein Redaktionsleiter nicht auch mal ein Bauchgefühl haben?«

Anja seufzte. Was hatte sie dem entgegenzusetzen? Eine Diskussion um ein Bauchgefühl konnte sie sich schenken.

»Du bist der Boss, Boss«, antwortete sie mit hochgezogenen Augenbrauen und schmalem Mund.

*Wenn du das mal weißt*, dachte Nyholm.

## Kapitel 5

### Tórshavn, Dienstag, 13.11.2018 16:00

»Du hättest in Stockholm bleiben sollen.«

Poul Delfoss spürte den vorwurfsvollen Blick seiner Frau, als er diesen Satz sagte. Den seiner Tochter nahm er nicht wahr, da sie diesen nicht auf ihn richtete. Äußerlich regungslos saß sie mit gesenktem Kopf am Tisch im Esszimmer und ließ sich nicht anmerken, wie sehr sie diese Äußerung getroffen hatte.

»Poul, bitte«, beschwichtigte seine Frau ihn. »Es ist doch schon schwer genug für sie.«

Poul seufzte. Er wusste, er hatte recht und er hatte versucht, seinen Tonfall auf »einfühlsam« zu stellen, was ihm offenbar nicht gelungen war. Natürlich verstand er die Reaktion seiner Tochter. Er hatte schon einige Leichen gesehen, nicht nur die seiner Großmutter und seines Vaters, auch in seinem Job als Cop hatte er einige Verkehrsunfälle gesehen, die tödlich geendet waren. Und wenn es nicht gerade ein Tourist gewesen war, der seine Fähigkeiten als Motorradfahrer überschätzt hatte, war ein Einheimischer betroffen. Er kannte nicht jeden auf der Insel, aber doch recht viele. Mindestens die Gesichter. Beim letzten Unfall war der Vater eines Kollegen tödlich verunglückt. Ein tragischer Fall, denn sein Kollege hatte immer wieder mit Engelszungen auf seinen Vater eingeredet, dass er langsam in das Alter gekommen sei, mindestens nach Eintritt der Dunkelheit nicht mehr zu fahren. Nun war nicht nur er umgekommen. Der Beifahrerin in dem weißen Seat, den er gerammt hatte, musste am Ende ein Bein amputiert werden. Ja, er hatte bereits einiges in seinem Leben gesehen, aber noch nie eine Mitbewohnerin, die sich erhängt hatte.

*Sie hätte nie nach Stockholm ziehen sollen*, dachte er. Sie hätte Biologie studieren können, wie sie es zunächst vorhatte. Mit Kristina. Dass Sanna mit ihrer

besten Freundin zusammen Biologie in Tórshavn hätte studieren können, hatte ihn in Sicherheit gewogen, hatte seine Befürchtung beruhigt, seine einzige Tochter würde nach Stockholm ziehen, sich dort verlieben und dann dortbleiben, weit weg von zu Hause, weit weg von ihm und Rebekka wie so viele junge Frauen vor ihr. Rebekka tat immer so aufgeschlossen und verständnisvoll, aber an dem Tag, an dem Sanna ihre Eltern darüber informiert hatte, dass sie sich für Stockholm entschieden hatte, weil sie an der Universität ihren Biologie-Bachelor machen wollte, die auch das spätere Master-Studium anbot, in dem sie sich auf Meeresbiologie spezialisieren konnte, hatte er Rebekka weinen gehört. Nicht lange, sodass er sie im Glauben lassen konnte, dass ihre Trauer unbemerkt geblieben war. Sanna wäre nicht die erste gewesen, die wegen eines Mannes oder einer beruflichen Möglichkeit in dem Land geblieben war, in das sie aufgrund des Studiums gezogen war. Und nun war sie wieder hier. Aber der Grund dafür war ein grausamer.

»Entschuldige, Sanna. Ich denke nur, dass die Stockholmer Polizei vielleicht noch Fragen haben könnte.«

Sanna hob langsam den Kopf, kniff die Augen zusammen und sah ihren Vater an.

»Was denn für Fragen?«, fragte sie leise und wieder spürte Poul den eindringlichen Blick seiner Frau.

*Manchmal sieht es aus wie ein Suizid, dachte Poul. Aber nur auf den ersten Blick.*

»Sie haben mich ja befragt«, sagte Sanna und sah ihren Vater mit erhobenen Augenbrauen an. »Ich habe alles beantwortet.«

»Schluss jetzt, Poul!«, herrschte Rebekka ihn an, bevor er nochmals eine unpassende Bemerkung machte oder gar auf die Idee kam, eine weitere Frage zu stellen. Wenn die Stockholmer Polizei von Sanna noch etwas wissen wollte, würde sie sich schon melden. Warum machten sich bloß alle immer Gedanken über Probleme, die vielleicht auftreten konnten? Rebekka schüttelte den Kopf. Sanna hatte eindeutig davon gesprochen, dass sich ihre neue Freundin in